

Sechs Arbeitsplätze gerettet:

Wirtschafts- und Sozialrat arbeitet wieder

Der Wirtschafts- und Sozialrat (WSR) ist eine der sozialpartnerschaftlichen Institutionen des Landes; sie wurde 2010 vom Patronat lahmgelegt, als dieses erklärte, nicht mehr an seinen Arbeiten teilnehmen zu wollen.

Die Vollversammlung des WSR setzt sich zusammen aus 39 Mitgliedern und eben so vielen Ersatzmitgliedern, von denen je 18 Patronat (13 Vertreter der Betriebe, 3 Vertreter der Bauern und Winzer, 2 Vertreter der Freiberufler) und Gewerkschaften (14 aus dem Privat- und 4 aus dem öffentlichen Sektor) vertreten neben 3 höhere Regierungsbeamte, die aber allesamt vom Regierungsrat ernannt werden für 4 Jahre. Der Präsident und seine zwei Vizepräsidenten werden für zwei Jahre auf Vorschlag vom WSR offiziell vom Großherzog (er unterschreibt halt) ernannt und die Funktionen wechseln ab zwischen Patronat, Gewerkschaft und Staat.

2011 ist noch André Roeltgen (OGB-L) Präsident, Statec-Chef Serge Allegrezza 1. Vizepräsident (er war vorher Präsident und 2012 verschwindet er aus dem Büro), Gary Kneip ist 2. Vizepräsident und wird wohl 2012 als Patronatsverteter Präsident. Die drei haben 2010 still und leise nach Auswegen aus der Blockade gesucht: das hat zu einem Papier geführt, das am Donnerstag einstimmig von der Vollversammlung gutgeheißen wurde, was dem Beschluß, die Arbeit wieder aufzunehmen, gleichzusetzen ist.

2012 bis 2014 wird der WSR sich keiner Themen annehmen, die andernorts in politischen Beschlüssen näheren Gremien diskutiert werden, sei das die Tripartite, das »Comité permanent du travail et de l'emploi« oder sonst eines. Denn es habe keinen Sinn, mit etwas zu beginnen, wo klar ist, daß ein Konsens und ein gemeinsames Gutachten unmöglich ist.

Damit werden die drei Jahre keine WSR-Gutachten zu öffentlichen Finanzen, Arbeitsmarkt und Mitbestimmungsgesetz angegangen, denn exakt das hat die Arbeit des WSR lahmgelegt in einer Zeit, in der der Sozialdialog schwieriger wurde und daher alles andere denn konfliktlos. Eine richtig schöne Umschreibung für eine zugespitzte Klassenkampfsituation!

Es wurden Felder gesucht, wo konkrete Ratschläge an die Regierung machbar erscheinen, und drei Kommissionen gebildet, die 2012 zu Ergebnissen kommen sollen – alle hoffen auf einmütige Gutachten.

Geht das gut: WSR als »Zukunftstisch«?

Ein erster Arbeitskreis soll für die Herbstvollversammlung Indikatoren ausarbeiten für ein »Bruttoinlandprodukt (BIP) des Wohlergehens«. Wir werden sehen, was dabei herauskommt.

Ein zweiter Arbeitskreis soll für den Wohnungsbereich Wege für eine Verbilligung des Wohnraums nach einer Situationsanalyse finden bis

zum Spätherbst. Das hört sich schon konfliktträchtiger und komplizierter an.

Ein dritter Arbeitskreis soll die wirtschaftlichen Aussichten Sektor für Sektor auf Nachhaltigkeit abklopfen und Nischen für eine verstärkte Orientierung finden. Klimaschutz, energetische Effizienz, grüne Wirtschaft, Transport und Mobilität sollen dazu gehören: das soll der wirkliche Zukunftstisch des Landes werden mit Konferenzen, Seminaren und verschiedensten Expertenanhörungen, aber ohne Erweiterung des Kreises der Zugehörigen zum WSR.

Bis Jahresende soll es dann Ergebnisse geben, die eine Orientierung liefern, wie sich das BIP pro Jahr um 3% steigern und die Zahl der Arbeitsplätze um 1,5% pro Jahr vermehren läßt, wie es das kürzlich eingebrachte Gesetzesprojekt zur Pensionsverschlechterung – ups, natürlich heißt das offiziell Reform! – plant. Das zwar nicht bis 2050, sondern erst einmal im Zeitraum von fünf bis zehn Jahren. Denn schließlich sind Vorhersagen die Zukunft betreffend nicht nur grundsätzlich, sondern im aktuellen Krisenszenario (egal als was man bemüht ist, dies zu sehen) besonders schwierig.

Ende 2014 Bilanz

Das Programm für 2013 und 2014 ist noch nicht konkretisiert worden: die Vollversammlung werde dies jeweils zu Jahresbeginn entscheiden. Fixiert wurde aber eine Bilanz Ende 2014, bei der entschieden wird, ob ab 2015 der WSR »wieder näher an die Realpolitik rückt« und sich erneut mit eigentlich vorgeschriebenen Gutachten zum Budget und anderen Lustigkeiten der Tagespolitik befaßt.

Bis dahin gilt jedenfalls, daß der WSR sich nur mit mittel- bis langfristigen Thematiken befassen will. Trägt die Regierung Wünsche an den WSR in dieser Zeitspanne heran, werde die Vollversammlung auf Vorschlag des Büros begründete Annahmen oder Ablehnungen beschließen. Premier Juncker wurde bereits am Donnerstagnachmittag vor der Presse informiert, die restlichen Minister noch im Verlauf des Abends – wohl auch, damit sie wissen, womit sie bis Ende 2014 Chancen haben, den WSR erfolgreich zu behelligen.

Beim Personal des WSR – sechs Leute immerhin – führte der Beschluß, das Gremium nicht zu bestatten, zu Aufatmen. In wiefern sich Sozialpartnerschaft »in gewisser Distanz zur Tagesaktualität« in einer verschärften Klassenkampfsituation noch praktizieren läßt, wird vor allem davon abhängen, wie weit sich die Gewerkschaften verbiegen lassen: das Patronat ist sich klar, wohin es will. Das kam auch beim anschließenden Empfang deutlich zum Vorschein, als Gary Kneip nur unbeholfen abwehrte, als wir ihm vorhielten, den Unternehmern müßte klar sein, daß Leute, die für ihre Arbeit immer weniger kriegen, nicht mehr einkaufen werden. **jmj**